

3.3.3 Praktiken und kollektive Handlungen

Ich habe weiter oben bereits darauf hingewiesen, dass Clarke kollektive Handlungen als Praktiken im Sinn der Praxistheorien bezeichnet (vgl. Clarke et al. 2018: 90). Im Gegensatz zur Diskurstheorie und zur Akteur-Netzwerk-Theorie arbeitet sie diese Verbindung jedoch nicht systematisch aus. Auch Schatzki (2014: 21) setzt in Bezug auf Beckers Theorie der *art worlds* (1982) kollektive Handlungen mit Praktiken als »organized human activities« gleich. Dass diese Gleichsetzung erfolgt, ist durchaus bemerkenswert, da sich praxistheoretische Ansätze vom Handlungsbe-griff aufgrund seiner Konnotation an rationales, autonomes menschliches Verhalten üblicherweise abgrenzen. Dieser Abgrenzung liegt nach Strübing jedoch ein sprachliches Missverständnis des pragmatistischen Handlungsbegriffs zugrunde, denn »[i]ndem wir von etwas als einer Handlung sprechen, lösen wir es unweigerlich aus der Situation heraus und schreiben es einer Entität zu, die dann als ihr Urheber betrachtet wird« (Strübing 2017: 45). Aus pragmatistischer Perspektive sind Handlungen immer Interaktionen, selbst dann wenn ein Mensch räumlich oder zeitlich isoliert scheint. Bereits bei Mead (1934: 7) ist davon zu lesen, dass jede Handlung sozial ist: »[H]is individual acts are involved in larger, social acts, which go beyond himself and which implicate the other members of the group.« An die Gedanken von Mead anschließend und anschlussfähig an praxistheoretisches Denken weist Strauss (2017 [1959]: 58) darauf hin, dass »[t]he interactional situation is not an interaction between two persons, merely, but a series of transactions carried on in thickly peopled and complexly imaged contexts.« Schatzki (2019: 91) verwendet den Begriff der Handlungskette und konzidiert, dass »[i]nteractions exist when two or more people react reciprocally to one another's actions. Sequential reciprocal actions constitute chains of action that bounce back and forth among the individuals involved.« Als Beispiele für Handlungsketten führt er Tauschhandel oder Konversationen an und betont, dass die meisten Handlungsketten Interaktionen seien oder Interaktionen beinhalten. Sowohl Schatzki als auch Clarke sehen in Interaktionen beziehungsweise Handlungsketten veränderndes und erneuerndes Potenzial, vor allem, wenn diese sich über Bündel, Konstellationen oder Welten hinweg abspielen (vgl. Kapitel 4.4.2).

3.3.4 Soziale Welten und Konstellationen

Schatzki (2019: 27) beschreibt Bündel und Konstellationen von Praktiken und Arrangements als jene Orte, an denen sich Sozialität realisiert: »[B]undles form sites of the social: all social life transpires as part of them.« Unter Konstellationen versteht er einen Nexus von miteinander verbundenen Bündeln aus Praktiken und Arrangements. Durchaus in Übereinstimmung mit Schatzkis Konstellationen bestehen auch soziale Welten aus kollektiven (diskursiven wie nondiskursiven) Hand-